

Zwei Kunst-Kumpel im Geiste

Schorndorf Das Kunstforum präsentiert in der Reihe „Heimspiel“ Malerei von Klaus Fischer und Plastiken von Rolf Kurz. Die Ausstellung ist bis zum 3. März in den Galerien für Kunst und Technik zu sehen. *Von Kathrin Wesely*

Ein kühlen Blick werfen die beiden Künstler auf die urbane, behaute Welt. Der Maler Klaus Fischer betrachtet die Menschen von oben, zeigt in einigen seiner Bilder wie sie kahle Plätze durchschreiten und ihre Leiber die Flächen strukturieren. Der Bildhauer Rolf Kurz zerlegt die Architektur in Module und arrangiert diese in seinen Kleinplastiken aus rostigem Stahl auf groteske Art. Bei anderen Arbeiten indessen behält er die einfache Häuschenform bei, wie man sie vom Brettspiel „Monopoly“ her kennt, und gruppiert sie als Rapport. Eine der Arbeiten wirkt trotz des relativ kleinen Maßstabes beinahe unheimlich. Die in Reih' und Glied angeordneten Häuschen rufen Bilder von Lagerbaracken in Erinnerung.

Als formale Entsprechung wirken dabei Fischers abstraktere Bilder. Wieder wählt er die Vogelperspektive, doch fällt sein Blick dieses Mal auf etwas, das aussieht wie die Container in einem Hafen. Genauso gut könnte man aber darin auch komplett abstrakte Bilder erkennen, Rückgriffe auf den Konstruktivismus des frühen 20. Jahrhunderts. Fischers Malerei erhält durch diese unterschiedlichen aber gleichberechtigten Lesarten etwa Verzierbildhaftes. Der Betrachter befindet sich in einer endlosen Bewegung – zwischen dem Erkennen eines Gegenstandes im Bild und dem Wiederlassen, dem Scharfstellen aufs Detail und dem defokussierenden Blick aufs Ganze.

Der vergleichende Blick wandert ferner zwischen Malerei und Plastik und registriert Parallelen: „Den Gemälden von Klaus Fischer liegen genauso wie den Stahlplastiken von Rolf Kurz ein serielles Moment zugrunde. Beide Künstler beschäftigen sich mit sich immer wieder verändernden Anordnungen, sich wiederholender, eigentlich austauschbarer Elemente“, schreibt das Kunstforum Schorndorf, das die Ausstellung kuratiert hat. In Fischers Straßenschildern sei zwar der Mensch zentrales Thema, doch trete seine Individualität dabei in



Der Maler Klaus Fischer blickt aus der Vogelperspektive mutmaßlich auf einen Containerhafen.

Foto: Gottfried Stoppel

den Hintergrund. Es geht Fischer offenbar um die Anordnung der Körper im Bildraum, und hierin sind die Menschenbilder den Containerbildern sehr ähnlich.

Bei Rolf Kurz gehe es ebenfalls um das Arrangement von reduzierten Formen: „Stahlformen werden linear gestaffelt oder versetzt zueinander geordnet, gehen häuserartige oder geometrische Gebilde ein“, schreiben die Kuratoren. Je nach dem, wie die Formen im Raum und auf dem Sockel angeordnet seien, erlaubten sie „immer

neue spannungsreiche Sichtweisen und Deutungsmöglichkeiten“.

Die Ausstellung von Klaus Fischer und Rolf Kurz wird in der Reihe „Heimspiel“ gezeigt, in der jeweils ein Künstler aus der Umgebung einen Kollegen einlädt, gemeinsam Arbeiten zu präsentieren. Sie ist zugleich der Auftakt in ein höchst abwechslungsreiches Galerie-Jahr, auf den noch fünf weitere Ausstellungen folgen werden. So wird im März der Künstler Martin Pfeifle, von dem die neue Stahlplastik auf der

Arnoldbrücke stammt, Arbeiten präsentieren. Ab Juli wird Nikola Dicks eine Modellbahn durch die Galerie lotsen, nach der Sommerpause stellen die Malerin Hildegard Elma und der Bildhauer Daniel Erfle aus und zum Jahresende präsentiert der Schorndorfer Kunstverein neue Arbeiten.

Ausstellung Das „Heimspiel“ in den Galerien für Kunst und Technik ist bis zum 3. März jeweils Dienstag bis Samstag von 10 – 12 Uhr und von 14 – 17 Uhr sowie Sonntag von 10 – 17 Uhr.

Waiblingen

Spaß mit Brüderle und Bankenkrise

Der Kabarettist Mathias Richling gastiert am Samstagabend im Waiblinger Bürgerzentrum. In seinem neuen Programm „Der Richling-Code“ trägt er seine jüngsten Beobachtungen in literarisch anspruchsvoller Form vor und lässt nur wenige der Großen aus der Politik ungeschoren davonkommen. Ganz frisch hereingekommen ist der FDP-Politiker Rainer Brüderle, den der Kabarettist im Interview mit einem chinesischen Reporter präsentiert. Auf's Tapet kommen des weiteren die lustig digitale Datenwelt, die Gentechnik, das Umweltschicksal, die Bankenkrise und sowieso das gesamte Führungspersonal des Deutschland-Konzerns – inklusive Lokalmatador Winfried Kretschmann. Die Show beginnt um 20 Uhr im Bürgerzentrum. Die Karten kosten zwischen 22 und 28 Euro und sind vorab bei der Touristinformation in der Scheuerngasse 4 erhältlich. *kay*

Waiblinger Stadtwerke werden in Remseck aktiv

Waiblingen/Remseck Der regionale Versorger setzt sich im Bieterverfahren gegen die EnBW und die Süwag durch. *Von Tim Höhn*

Die Stadtwerke Waiblingen haben den Zuschlag für die Stromkonzession in Remseck erhalten. Der Gemeinderat sprach sich am Dienstag mit deutlicher Mehrheit für das Angebot aus Waiblingen aus und kündigte damit gleichzeitig die langjährige Partnerschaft mit der EnBW und der Süwag. Der neue Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren. Neben der EnBW und der Süwag hatten sich auch die Stadtwerke Ludwigsburg-Kornwestheim und die Stadtwerke Bietigheim-Bissingen für das Netz beworben. „Für uns ist ein großer Erfolg, dass wir uns gegen diese Konkurrenz durchgesetzt haben“, so der Stadtwerke-Geschäftsführer Volker Eckert.

Die Verwaltung hatte die Entscheidung seit 2010 gründlich vorbereitet, ähnlich wie es einige Kommunen im Remstal unlängst

vor der Gründung eines eigenen Regionalwerks getan hatten. Alle Bewerber wurden anhand eines Kriterienkatalogs auf ihre Wirtschaftlichkeit, Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft hin bewertet. Letztlich gaben vor allem finanzielle Erwägungen den Ausschlag. Die Waiblinger Stadtwerke haben zugesagt, beim Netzbetrieb mit den Ludwigsburger Stadtwerken zu kooperieren – in diesem Modell sieht die Remsecker Verwaltung die größten Chancen und geringsten Risiken. Inwieweit die Stadt sich selbst an der Kooperation beteiligt, ist noch unklar. „Für uns steht aber fest, dass wir auf diesem Feld nicht als Unternehmer agieren werden“, sagt der Remsecker Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger.

Ursprünglich sollte der Remsecker Gemeinderat Mitte Dezember über die Kon-

zession entscheiden, doch der Beschluss wurde auf Drängen von CDU und FDP überraschend vertagt, was zu erheblichen Irritationen führte. Die Grünen-Stadträtin Jasmine Finckh warf der EnBW „penetrante Lobbyarbeit“ vor und erwähnte, der Konzern habe die Stadträte gar zu noblen Abendessen eingeladen. Die FDP forderte eine Entschuldigung, jetzt äußerte sich Finckh erneut. Sie habe niemanden als bestechlich darstellen wollen und mit ihren Vermutungen in Bezug auf die Essenseinladungen falsch gelegen. „Das tut mir leid.“ Den zweiten Vorwurf der Lobbyarbeit hält sie indes aufrecht.

Die EnBW habe bis zuletzt mit Briefen versucht, die Stadträte von ihrer Entscheidung abzubringen, bekräftigte Jasmine Finckh. „Für mich war diese Umgarnungspolitik ein großes Ärgernis.“ Ähnliche Vorwürfe hatte es, wie berichtet, voriges Jahr im Remstal gegeben, als die Stadt Weinstadt aus der Reihe der Interessenten für ein Regionalwerk ausgeschert war.

Drei Tannen für zwei Handballteams

Waiblingen Der Bonbonhersteller Kaiser will sich künftig als Sponsor im Sport profilieren. *Von Frank Rodenhäuser*

Der Waiblinger Bonbonhersteller Kaiser, dem vor mehr als 125 Jahren mit dem Verkauf von „Pflastersteinen“ in der kleinen Konditorei des Friedrich Gottlob Kaiser am Marktplatz gewissermaßen die Vorstufe zum Durchbruch auf dem internationalen Süßwarenmarkt gelang, feilt weiter daran, sein etwas angestaubtes Image zu verjüngen. Nach dem laut Geschäftsleitung „umfangreichsten Relaunch von Marke und Sortiment“ im vergangenen Jahr will sich die „älteste aktive Bonbonmarke im Lebensmittelhandel“ nun als Sponsor im Sport profilieren.

Die drei Tannen, das bereits im Jahr 1889 erstmals amtlich registrierte Markenzeichen jener Firma, deren Brustkaramellen sich über die Jahrzehnte zu einem weitverbreiteten Verkaufsschlager entwickelt haben, sollen künftig die Trikots zweier Handball-

mannschaften zieren. Doch nicht etwa der örtliche Zweitligist TV Bittenfeld ist das Ziel der neuen Marketingbemühungen. Kaiser engagiert sich in der Bundeshauptstadt und in der Metropole des österreichischen Vorarlberg. Sponsorenpartner sind die Füchse Berlin und Bregenz Handball.

„Der Handballsport ist die perfekte Bühne für unsere Marke und unsere Bonbons“, sagt die Kaiser-Marketingleiterin Katja Marschner. „Die Berliner Füchse vertreten Deutschland in der Champions League, und keine Mannschaft hat in Österreich so viele Titel gewonnen, wie Bregenz Handball.“ Das Handballpublikum gehe durch alle Altersschichten, sei familiär geprägt und offen. Und nicht nur das sei „ideal für Kaiser“, glaubt Marschner. Handballzeit sei Bonbonzeit: Die Saison der Sportart, die hauptsächlich im Winter ausgetragen werde, fal-



Sven-Sören Christophersen von den Füchsen Berlin trägt jetzt auch die Tannen von Kaiser auf der Brust. Foto: Füchse Berlin

le zeitlich bestens mit der Hochzeit für Hals- und Hustenbonbons zusammen. Dass man allgemein nicht falsch liegen könne, zeige im Übrigen die gute Gesellschaft anderer namhafter Sponsoren wie Toyota, Velux, DKB oder Adidas, die ebenfalls kräftig in Handballsponsoring investierten.

Wie groß das Kaiser-Engagement genau ist, will das Unternehmen nicht verraten. Stattdessen betont man lieber die Vorteile, die über den finanziellen Profit hinaus gingen. Die Marke Kaiser habe seit dem Relaunch „an Elan und Jugendlichkeit gewonnen“, sagt Marschner. Sie stehe durch die wohlthuenden Rohstoffe aus der Natur und die gewissenhafte Verarbeitung für höchste Qualität und Kontinuität.

Und falls es bei den Teams mal erkältungsbedingt zu Problemen kommen sollte, können die Spieler ja vielleicht auf ein naturnahes Sponsoring umstellen. Getreu jenem Slogan aus guten alten Marketingzeiten, der seinerzeit durch die Radio- und Kinowerbung geträllert ist: „Drei Tannen, sie bannen das Hustengespenst.“

Informationen über die Firma im Internet www.kaiser-candy.de/de

Für Zivilcourage gegen Rechts

Fellbach Eine Veranstaltung in der Schwabenlandhalle ruft zum Hinschauen und Handeln auf.

Mit einem sogenannten Markt der Möglichkeiten und einem anschließenden Benefizkonzert in der Schwabenlandhalle wollen das Innenministerium und die Stadt Fellbach am Montag, 4. Februar, ein Zeichen „Für Zivilcourage – gegen Rechts“ setzen. Von 17.30 Uhr an stellen unterschiedliche Akteure dort ihre Präventionsprojekte vor. Es folgt eine Diskussionsrunde zum Thema Zivilcourage mit dem Theater Q-Rage und Darbietungen des Filderstädter Präventionsvereins Kidsforkids. Durch das Programm führt der frühere Stuttgarter Polizeipräsident Konrad Jelden.

Von 19 Uhr an spielen das Landespolizeiorchester, die Rockgruppe Crimestop und der Musiker Conny Conrad auf. Alle Akteure verzichten auf eine Gage, der Eintritt kostet nichts. Die Veranstalter hoffen aber auf Spenden, die der Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr und dem Albündnis für Menschenrechte gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zugute kommen sollen.

Der Innenminister Reinhold Gall hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen. „Wir müssen Zivilcourage leben und vor allem junge Menschen zum Hinschauen und Handeln ermutigen“, lässt sich der Minister in einer Mitteilung mit Blick auf die Aktion zitieren. *fro*

Korb

Bädle macht für drei Tage dicht

Das Korber Hallenbad muss repariert werden und bleibt daher zu Beginn der Faschingsferien, vom 11. bis zum 13. Februar, geschlossen. Sollte es technische Probleme geben, so kann die Schließzeit laut der Gemeindeverwaltung auch noch länger dauern, was aber rechtzeitig angekündigt werden. Wenn alles nach Plan läuft, ist das Bädle am Donnerstag, 14. Februar, wieder von 8 bis 11 Uhr und von 15 bis 21 Uhr geöffnet, am Freitag von 8.15 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 19 Uhr sowie am Samstag und Sonntag jeweils von 7.30 bis 13 Uhr. *anc*

Schorndorf

Indie-Pop in Rot

„Sensationeller Indie-Pop“ ist am kommenden Dienstag, 5. Februar, um 21 Uhr an im Schorndorfer Hammerschlag zu hören. Das prophezeien zumindest die Veranstalter der Manufaktur, die für den Dienstagabend einen Auftritt der neuseeländischen Band The Ruby Suns – der „rubinroten Sonnen“ – gebucht haben. Mit dem neuen Album „Christopher“ habe der Sänger der Band, Ryan McPhun, die Trennung von seiner Freundin verarbeitet. Aber dennoch wird es kein Abend in Moll werden. Die Karten kosten zwölf Euro im Vorverkauf und 15 Euro an der Abendkasse. *anc*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL	
POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112

APOTHEKEN	
Apotheken-Notdienst Tel. 0800 00 22 8 33, Handy 22 8 33 (69 ct/Min.) oder www.aponet.de .	
Backnang: Schiller, Backnang, Schillerstr. 36, 0 71 91/16 70.	
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: am Marktplatz, Wangen, Ulmer Str. 363, 07 11 / 42 22 05.	
Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welheim: Daimler, Schorndorf, Unterer Marktplatz 32, 0 71 81/ 6 12 98.	
Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Hegnach, Waiblingen-Hegnach, Hauptstr. 45, 0 71 51/5 13 63 u. Rems, Remshalden-Geradstetten, Rathausstr. 30, 0 71 51/ 7 24 12.	
Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.	

VERANSTALTUNGEN	
VORTRÄGE	
Weinstadt: Heimatstube Endersbach, Schulstraße 12: Museumsstunde am Abend: Steinzeit II, Referent: Thomas Schlipf, 18.30 Uhr.	
VERSCHIEDENES	
Schorndorf: Rems-Murr-Klinik, Frauenklinik 3. OG, Schlichtener Straße 105: Kreißaal-Führung, 19.15 Uhr.	
Waiblingen: VHS im Postplatzforum, Bürgermühlweg 4: VHS Kursberatungstag, 17 Uhr. (Weitere Hinweise in unseren anderen Veranstaltungsteilen)	